

utb.

Ulrich Heimlich  
Ewald Kiel (Hrsg.)

# Studienbuch Inklusion



*Ulrich Heimlich*

Prof. Dr., geb. 1955, ist seit 1994 Professor für Sonderpädagogik mit dem Schwerpunkt Lernbehindertenpädagogik an den Universitäten Halle / S., Leipzig und ab 2001 an der Ludwig-Maximilians-Universität München.

*Ewald Kiel*

Prof. Dr., geboren 1959, lehrt Schulpädagogik und leitet seit April 2004 die Abteilung für Schul- und Unterrichtsforschung und den Lehrstuhl für Schulpädagogik an der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Ulrich Heimlich  
Ewald Kiel  
(Hrsg.)

# Studienbuch Inklusion

Ein Wegweiser für die Lehrerbildung

unter Mitarbeit von  
Susanne Bjarsch

Verlag Julius Klinkhardt  
Bad Heilbrunn • 2020

Online-Angebote oder elektronische Ausgaben zu diesem Buch  
sind erhältlich unter [www.utb-shop.de](http://www.utb-shop.de)

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;  
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

2020.Lk. © by Julius Klinkhardt.

Das Werk ist einschließlich aller seiner Teile urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung  
des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen,  
Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Abbildung auf Umschlagseite 1: [geralt/pixabay](#).

Einbandgestaltung: Atelier Reichert, Stuttgart.

Satz und Gestaltung: Kay Fretwurst, Spreau.

Druck und Bindung: Friedrich Pustet, Regensburg.

Printed in Germany 2020

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem alterungsbeständigem Papier.

utb-Band-Nr.: 5248

ISBN 978-3-8252-5248-9

# Vorwort der Herausgeber

In der ersten Dekade nach dem Inkrafttreten der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) in der Bundesrepublik Deutschland im Jahre 2009 ist rasch deutlich geworden, dass die Entwicklung eines inklusiven Bildungssystems auf allen Ebenen (Art. 24, Abs. 1, UN-BRK) nicht ohne eine entsprechende Qualifikation der pädagogischen Fachkräfte zu leisten sein wird. In Abs. (4) des Art. 24 enthält die UN-BRK deshalb auch den Hinweis auf die Einstellung und Schulung von Lehrkräften und weiteren Fachkräften sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ein inklusives Bildungssystem. In den UNESCO-Leitlinien für die Politik aus dem Jahre 2010 (UNESCO-Kommission 2010) wird ebenfalls die Notwendigkeit einer Neukonzipierung der Lehrerausbildung gemäß den inklusiven Ansätzen gefordert, damit die pädagogischen Kompetenzen für den Umgang mit Vielfalt im Klassenzimmer erworben werden können. Auch die Fort- und Weiterbildung wird ausdrücklich mit einbezogen. Seither ist es unumstritten, dass Inklusion nicht nur ein Thema für die sonderpädagogische Lehrerbildung sein sollte, sondern darüber hinaus die gesamte Lehrerbildung betrifft.

Zielsetzung sollte sein, dass alle Lehramtsstudierenden bereits in der ersten Phase der Lehrerbildung an Universitäten ein Basiswissen zum Thema „Inklusion und Sonderpädagogik“ vermittelt bekommen. Dabei steht die Intention einer Basisensibilisierung für das Thema Heterogenität und Diversität im Vordergrund. Insbesondere der inklusive Unterricht und die inklusive Schulentwicklung stellen sich als neue Herausforderungen für die angehenden Lehrkräfte dar. In einem inklusiven Bildungssystem sind potenziell alle Lehramtsstudierenden und Lehrkräfte in der Praxis mit der Aufgabe der Inklusion befasst. In einem weiteren Sinne umfasst Inklusion alle Heterogenitätsdimensionen wie Alter, Geschlecht, soziale und kulturelle Herkunft, sexuelle Orientierung usw. Inklusion im engeren Sinne ist besonders ausgerichtet auf Menschen mit Behinderung und ihre Unterstützungsbedarfe im Lebenslauf, so wie es in der UN-BRK im Einzelnen festgelegt ist. Gerade die Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung bzw. sonderpädagogischem Förderbedarf in allgemeine Schulen erweist sich dabei gegenwärtig in der Bundesrepublik Deutschland als größte Herausforderung für Lehrkräfte. Insofern haben wir als Herausgeber entschieden, dass wir uns mit dieser Inklusionsaufgabe im Schulsystem in diesem Studienbuch besonders intensiv beschäftigen möchten.

Das „Studienbuch Inklusion“ ist aus dem Projekt „Basiswissen Inklusion und Sonderpädagogik im Erziehungswissenschaftlichen Studium (BASIS)“ entstanden, für das wir die Federführung im Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus übernommen haben. Wir arbeiten als Ludwig-Maximilians-Universität München und unserem Münchener Koordinationsbüro mit dem Koordinationsbüro der Julius-Maximilians-Universität Würzburg unter der Leitung

von Prof.in Dr. Silke Grafe (Lehrstuhl Schulpädagogik) und Prof. Dr. Christoph Ratz (Lehrstuhl Sonderpädagogik mit dem Schwerpunkt Pädagogik bei geistiger Behinderung) sowie allen universitären Standorten der Lehrerbildung in Bayern zusammen. Im Projekt BASIS wird zur inklusiven Lehrerbildung ein e-learning-Studienangebot entwickelt.

Das „Studienbuch Inklusion“ richtet sich an alle Lehramtsstudierenden (auch ohne Vorkenntnisse im Bereich der Sonderpädagogik) und zielt darauf ab, ein Grundwissen zum Zusammenhang von Inklusion und Sonderpädagogik zu vermitteln. Dazu werden zunächst die sonderpädagogischen Förderschwerpunkte von namhaften Expertinnen und Experten des jeweiligen Faches in prägnanter und praxisnaher Weise vorgestellt (Kap. 1.0). Sodann wird das inklusive Schulsystem im Überblick dargestellt, so wie es sich international in einer Vielfalt an inklusiven Settings derzeit herausbildet. Neben inklusiven Schulen als Schulen für alle ist hier auch an spezielle Klassen in allgemeinen Schulen zu denken, in die ausschließlich Kinder und Jugendliche mit sonderpädagogischem Förderbedarf aufgenommen werden. Außerdem existieren daneben nach wie vor in vielen Ländern der Welt eigenständige Organisationsformen als Unterstützungssysteme für allgemeine Schulen wie Förderschulen und Förderzentren sowie mobile sonderpädagogische Angebote (Kap. 2.0). Die Anforderungen des inklusiven Unterrichts und der inklusiven Schulentwicklung stehen abschließend im Mittelpunkt, um deutlich zu machen, welche Veränderungen in Unterricht und Schulleben erforderlich sind, um ein inklusives Schulsystem zu entwickeln (Kap. 3.0).

Der Studienbuchcharakter wird durch zahlreiche Rubriken mit Definitionen und Praxisbeispielen sowie Abbildungen und Übungsaufgaben besonders hervorgehoben. Kommentierte Literaturempfehlungen sind am Ende jedes Kapitel eingefügt. Wir danken Susanne Bjarsch ganz besonders, dass sie sich mit allen Beiträgen des „Studienbuches Inklusion“ intensiv auseinandergesetzt hat und so die didaktische Aufbereitung der Beiträge noch einmal nachhaltig weiterentwickelt hat. In den „Hinweisen zur Arbeit mit dem Studienbuch Inklusion“ gibt sie einige Anregungen zum Umgang mit den Texten. Sachregister, wichtige Links, Lösungen zu den Übungsaufgaben sowie Hinweise auf einige Lehr- und Lernmaterialien zum Thema Inklusion beschließen den Band. Bezüglich der gendergerechten Schreibweise haben wir uns in Absprache mit den Ko-Autorinnen und Ko-Autoren dafür entschieden, geschlechtsneutrale Bezeichnungen wenn möglich zu bevorzugen und ansonsten jeweils beide Geschlechter zu benennen, um eine orthographisch korrekte Schreibweise zu gewährleisten. Es sind – wenn nicht anders vermerkt – stets alle Heterogenitätsdimensionen gemeint. Mit Datum vom 14.03.2019 hat die Kultusministerkonferenz (KMK) neue Empfehlungen zum sonderpädagogischen Schwerpunkt LERNEN herausgegeben (vgl. Heft 7/2019 der Zeitschrift für Heilpädagogik). In diesen Empfehlungen stellt die KMK den Begriff des sonderpädagogischen Bildungs-, Beratungs- und Unterstützungsbedarfs in den Mittelpunkt und spricht nunmehr vom sonderpädagogischen Schwerpunkt LERNEN. Weitere Empfehlungen zu den anderen sonderpädagogischen Schwerpunkten werden in den nächsten Jahren vermutlich folgen. In der vorliegenden Publikation behalten wir jedoch die bisher gültige und auf einem wissenschaftlichen Konsens fußende Terminologie

(sonderpädagogischer Förderbedarf, sonderpädagogische Förderschwerpunkte) der besseren Verständlichkeit halber vorläufig bei.

Die vorliegende Publikation wäre ohne die großzügige Unterstützung des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus (BayStMUK) bezogen auf das Projekt „Basiswissen Inklusion und Sonderpädagogik im Erziehungswissenschaftlichen Studium (BAS!S)“ nicht möglich gewesen. Unser besonderer Dank gilt hier Frau Ministerialrätin Tanja Götz und Herrn Ministerialrat a.D. Erich Weigl, ohne deren Einsatz das Projekt BAS!S nicht realisierbar gewesen wäre. Ebenfalls geht ein besonderer Dank an Sabrina Wittkopf im Projektsekretariat des Koordinationsbüros München im Projekt BAS!S für die administrative Begleitung dieser Publikation und an Grace Perryman für die Unterstützung beim Korrekturlesen.

Und nun hoffen wir, dass das „Studienbuch Inklusion“ sich als geeignet erweist, die inklusive Ausrichtung der Lehrerbildung wirksam zu unterstützen.

*München, im Juni 2019*

*Ulrich Heimlich*

*(Lehrstuhl Sonderpädagogik mit dem Schwerpunkt Lernbehindertenpädagogik)*

*Ewald Kiel*

*(Lehrstuhl Schulpädagogik)*

# Inhaltsverzeichnis

Hinweise zur Arbeit mit dem Studienbuch .....	11
---	----

## **Sonderpädagogische Förderschwerpunkte**

Einleitung: Sonderpädagogische Förderung – Sonderpädagogischer Förderbedarf .....	17
1 Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung .....	20
<i>Roland Stein</i>	
2 Förderschwerpunkt geistige Entwicklung .....	30
<i>Christoph Ratz</i>	
3 Förderschwerpunkt Hören .....	43
<i>Annette Leonhardt</i>	
4 Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung .....	55
<i>Jürgen Moosecker</i>	
5 Förderschwerpunkt Lernen .....	73
<i>Ulrich Heimlich</i>	
6 Förderschwerpunkt Sehen .....	84
<i>Markus Lang</i>	
7 Förderschwerpunkt Sprache .....	97
<i>Andreas Mayer</i>	
8 Autismus-Spektrum-Störungen .....	107
<i>Reinhard Markowetz</i>	
9 Pädagogik bei langfristigen Erkrankungen .....	121
<i>Angelika Moosburger</i>	

## **Inklusives Schulsystem**

Einleitung: Inklusive Settings .....	135
10 Förderschulen und Sonderpädagogisches Förderzentrum (SFZ) .....	138
<i>Andrea C. Schmid</i>	
11 Sonderpädagogische Diagnose- und Förderklassen (S-DFK) .....	147
<i>Susanne Bjarsch</i>	
12 Mobile Sonderpädagogische Dienste (MSD) .....	158
<i>Wolfgang Dworschak und Sabine Kölbl</i>	

13	Schulvorbereitende Einrichtungen (SVE) und Mobile Sonderpädagogische Hilfe (MSH) .....	167
	<i>Christina Kießling</i>	
14	Sonderpädagogische Diagnose- und Werkstattklassen (SDWK) .....	178
	<i>Jürgen Schuhmacher</i>	
15	Sonderpädagogische Stütz- und Förderklassen (SFK) .....	189
	<i>Stefan Baier</i>	
16	Kooperationsklassen, Partnerklassen, Tandemklassen .....	198
	<i>Christoph Ratz und Vera Brunhuber</i>	
17	Schulen mit dem Profil Inklusion .....	210
	<i>Ulrich Heimlich</i>	
18	Berufsschulen zur sonderpädagogischen Förderung .....	221
	<i>Hans-Walter Kranert</i>	
19	Sonderpädagogische Beratungsstelle .....	232
	<i>Kathrin Wilfert</i>	

### **Inklusiver Unterricht und inklusive Schulentwicklung**

	Einleitung: Inklusion als Leitbild – Vielfalt der Wege .....	245
20	Inklusiver Unterricht .....	248
	<i>Ulrich Heimlich und Susanne Bjarsch</i>	
21	Schulentwicklung in der Inklusion .....	295
	<i>Ewald Kiel und Sabine Weiß</i>	

### **Verzeichnisse**

	Sachregister .....	325
	Abkürzungsverzeichnis .....	328
	Autorenspiegel .....	330

### **Lehr- und Lernmaterialien**

	Materialsammlungen für Inklusion in der Praxis, Elternabende, Steuerungsgruppen, Meinungsbildung zu Inklusion .....	337
	Filme zur Umsetzung und zum Gelingen von Inklusion .....	338
	Links zu Inklusion .....	340

### **Lösungen**

	Lösungen zu Kapitel 1 .....	343
	Lösungen zu Kapitel 2 .....	355
	Lösungen zu Kapitel 3 .....	364

# Hinweise zur Arbeit mit dem Studienbuch

Liebe Leserin, lieber Leser,

es freut uns, dass Sie sich für das „Studienbuch Inklusion“ interessieren. Im Folgenden finden Sie essentielle Informationen zur formalen und didaktischen Aufbereitung der Inhalte sowie zu den weiterführenden Hinweisen und Arbeitsaufträgen in jedem Kapitel.

Die Beiträge geben einen Einblick in den jeweiligen inhaltlichen Schwerpunkt. Zentral sind dabei die Erläuterung der spezifischen Terminologie, die konzeptionelle, rechtliche und bildungssystemische Einordnung sowie Handlungsempfehlungen und alltagspraktische Anregungen für die Unterrichtung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Bedürfnissen. Das Hauptaugenmerk bei der Planung und der redaktionellen Bearbeitung des Studienbuchs galt einer formal ansprechenden und didaktisch durchdachten Aufbereitung der Texte, um die selbstständige Auseinandersetzung mit grundlegenden Themen hinsichtlich Inklusion und Sonderpädagogik zu ermöglichen.

Didaktische Aufbereitung

Durch entsprechende Symbole, Farbgebung und Formatierung sind Definitionen, zentrale Inhalte sowie Merkwürdige schnell erkennbar. Grafiken und Stickpunkte entlasten den Textfluss, Schlagwörter am Rand zeigen an, welchen inhaltlichen Schwerpunkt der jeweilige Absatz setzt. Das erleichtert Ihnen als Leserin bzw. Leser die Arbeit mit den Texten und erlaubt eine nachhaltige und gewinnbringende Informationsentnahme. Weiterführende Links und Literaturempfehlungen geben Ihnen Hinweise, wie Sie ein Thema noch über das Studienbuch hinaus vertiefen können. Einen Überblick über die verwendeten grafischen Hinweise und ihre Bedeutung gibt die nachstehende Legende.

Farbgebung und Symbole

## Bedeutung verwendeter grafischer und formaler Hinweise

 Beispiel eines Definitionskastens (blau + Symbol)	Definition eines zentralen Begriffs
 Beispiel eines Merkkastens (grün + Symbol)	Merkenswertes/zentrale Aussage
 Beispiel eines Beispielkastens (orange + Symbol)	Beispiel/Praxisbezug
Beispiel: Text eingerückt	Wörtliches Zitat
 @-Symbol	Weiterführender Link/Website

**Bedeutung verwendeter grafischer und formaler Hinweise**

 Buch-Symbol	Weiterführende Literatur/Literaturempfehlung
 Aufgaben-Symbol	Arbeitsauftrag/Aufgabe zur Vertiefung
 Literaturverzeichnis-Symbol	Literaturverzeichnis

**Arbeitsaufträge** Am Ende jedes Beitrags finden sich mehrere Arbeitsaufträge zur Aufbereitung des Inhalts, zur weiterführenden Arbeit mit Literaturangaben oder zu selbstständigen Recherchen. Die Aufgaben unterstützen eine selbsttätige Auseinandersetzung mit den Texten und bieten die Möglichkeit, das jeweilige Thema noch genauer zu erschließen. Stichpunktartige Lösungen oder Hinweise auf lösungsrelevante Textstellen sind am Ende des Buches gesammelt und entsprechend der durchlaufenden Nummerierung den einzelnen Beiträgen zugeordnet. Die Lösungen erheben keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit. Besonders im Rahmen der Inklusion haben vorgeschlagene Maßnahmen, bewährte Konzepte oder Tipps für die Praxis den Charakter einer Empfehlung und geben Orientierung für das eigene pädagogische Handeln in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen mit besonderen Bedürfnissen. Viele der Prinzipien und Maßnahmen, die im Studienbuch behandelt werden, haben sich vielfach bewährt und dementsprechend etabliert. Ein Erfolg ist jedoch niemals eine Garantie für ein erneutes Gelingen in der nächsten gleichen oder ähnlichen Situation oder die langfristige Beseitigung eines Problems. Seien Sie über die vorgeschlagenen Lösungen hinaus mutig und kreativ, nutzen Sie Ihren persönlichen Erfahrungsschatz und erweitern Sie Ihr Repertoire um die in den Beiträgen anschaulich beschriebenen Möglichkeiten.

**Abkürzungsverzeichnis** Um zu gewährleisten, dass sich die in der Sonderpädagogik so zahlreich vorkommenden Abkürzungen für Angebote und Institutionen nicht zum Hindernis für die Verständlichkeit des Gelesenen auswachsen, werden die entsprechenden Begriffe im Text zunächst ausgeschrieben und die im weiteren Verlauf verwendete Kurzform in Klammern erkenntlich gemacht. Darüber hinaus finden sich sämtliche Abkürzungen in einem gesonderten Verzeichnis am Ende des Buches alphabetisch aufgelistet und erläutert.

**Arbeitsumfang** Die drei Kapitel des Studienbuchs sind so gestaltet, dass die komplette und gewissenhafte Bearbeitung eines Kapitels, inklusive der enthaltenen Aufgaben, in etwa einem Arbeitsumfang von 3 ECTS-Punkten bzw. 90 Stunden entspricht.

Ergänzend zu den Arbeitsaufträgen im Buch entsteht ein Online-Angebot in Form eines moodle-Kurses. Der Kurs wird an den beteiligten Projektstandorten und somit an allen lehrerbildenden Universitäten in Bayern im jeweiligen Online-Kursystem (meist moodle) implementiert. So besteht für alle Lehramtsstudierenden die Gelegenheit, sich unabhängig von belegten Seminaren oder anderen Präsenzveranstaltungen mit den Themen Inklusion und Sonderpädagogik zu befassen. Jedes der im Studienbuch behandelten Themen ist als Modul in dem moodle-Kurs angelegt. Neben der Möglichkeit, die Lösungen der Arbeitsaufträge aus dem Buch zu besprechen und offene Fragen zu klären, finden sich weitere Informationen zum jeweiligen Schwerpunkt, Spiele und Quizaufgaben sowie Foren für den Austausch mit Mitstudierenden und des Weiteren mehr.

Online-Angebot

*Susanne Bjarsch*

*(Projekt BASIS – Lehrstuhl für Sonderpädagogik mit dem Schwerpunkt  
Lernbehindertenpädagogik und Lehrstuhl für Schulpädagogik)*

# **Sonderpädagogische Förderschwerpunkte**

# Einleitung: Sonderpädagogische Förderung – Sonderpädagogischer Förderbedarf

Im Jahre 1994 veröffentlicht die Kultusministerkonferenz (KMK) eine „Empfehlung zur sonderpädagogischen Förderung in den Schulen in der Bundesrepublik Deutschland“. Hier wird erstmals der Begriff „*sonderpädagogischer Förderbedarf*“ in einer amtlichen Verlautbarung verwendet. Er geht zurück auf den Begriff „special educational needs“ aus dem angloamerikanischen Raum, der wörtlich mit „spezielle Erziehungsbedürfnisse“ übersetzt werden müsste. Gleichwohl hat sich der Begriff „sonderpädagogischer Förderbedarf“ etabliert.

Sonderpädagogischer  
Förderbedarf

Sonderpädagogischer Förderbedarf liegt vor, wenn Schülerinnen und Schüler auch mit den Mitteln der allgemeinen Schulen nicht mehr hinreichend gefördert werden können und sonderpädagogische Unterstützung erforderlich wird.



Der sonderpädagogische Förderbedarf bedingt noch keine Überweisung an den besonderen Förderort „Förderschule“ bzw. „Förderzentrum“. Die Feststellung des Förderbedarfs wird damit von der Entscheidung über den Förderort abgekoppelt: Sonderpädagogische Förderung muss nicht mehr zwangsläufig und ausschließlich in Förderschulen und Förderzentren stattfinden (*Prozess der De-Institutionalisierung*). Vielmehr kann dem sonderpädagogischem Förderbedarf auch in allgemeinen Schulen (Grund-, Mittel-, Realschulen, Gymnasien) und in Berufsschulen entsprochen werden. Dazu ist der Einsatz von sonderpädagogischen Lehrkräften in allgemeinen Schulen und Berufsschulen möglich.

Damit tragen die Kultusminister aller 16 Bundesländer im Rahmen einer Konsensentscheidung den langjährigen Erfahrungen mit dem gemeinsamen Unterricht in integrativen Schulen Rechnung. Die Förderung in allgemeinen Schulen hat fortan Vorrang vor der Förderung in Förderschulen bzw. Förderzentren. Der sonderpädagogischen Förderung kommt eine nachrangige und unterstützende Funktion zu. Zunächst müssen die Fördermöglichkeiten der allgemeinen Schulen nachweislich ausgeschöpft worden sein (*Prinzip der Subsidiarität der Sonderpädagogik*). Die KMK-Empfehlungen haben zwar nur empfehlenden Charakter und keine Gesetzes- oder Verordnungskraft, jedoch haben alle Bundesländer der Bundesrepublik Deutschland den Begriff „sonderpädagogischer Förderbedarf“ in ihre Schulgesetze aufgenommen und entsprechende Verfahren zur Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs entwickelt.

Die KMK-Empfehlungen beinhalten einen grundlegenden Perspektivenwechsel in der Bildungspolitik. Waren bisher der Schweregrad einer Behinderung und die Möglichkeiten der Kompensation und Rehabilitation leitend (*Behinderungsorientierung*), so steht nunmehr der Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung bei

Sonderpädagogische  
Förderung

Kindern und Jugendlichen im Vordergrund (*Förderorientierung*). In der Folge muss sich die sonderpädagogische Diagnostik zu einer Förderdiagnostik wandeln. Diagnostik dient nunmehr dem Zweck, Möglichkeiten der Förderung zu entdecken. Sie orientiert sich an den vorhandenen Kompetenzen von Kindern und Jugendlichen sowie ihrem aktuellen Entwicklungsstand und bietet darauf aufbauend Fördermaßnahmen für die weiteren Lern- und Entwicklungsschritte an. Die Ergebnisse eines förderdiagnostischen Prozesses zur Feststellung eines sonderpädagogischen Förderbedarfs werden in einem individuellen Förderplan festgehalten und in entsprechenden zeitlichen Abschnitten überprüft.



Sonderpädagogische Förderung folgt einem Prozessmodell, in dem Diagnose, Intervention und Evaluation eng miteinander verknüpft sind. Dieser Förderprozess wird von Beratung und Kooperation aller Beteiligten begleitet und muss jeweils entsprechend begründet werden, z.B. in Gesprächen mit Eltern.

Im Zuge der Veröffentlichung der KMK-Empfehlungen orientiert sich auch die Zusammenarbeit mit den Eltern neu, da die auf den Förderort ihrer Kinder bezogenen Wahl- und Mitbestimmungsrechte der Eltern ausgeweitet werden.

Sonderpädagogische  
Förderschwerpunkte

Den allgemeinen KMK-Empfehlungen zur sonderpädagogischen Förderung folgen ab 1996 Empfehlungen zu den einzelnen Förderschwerpunkten:

- Förderschwerpunkt Hören (1996),
- Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung (1998),
- Förderschwerpunkt Unterricht kranker Schülerinnen und Schüler (1998),
- Förderschwerpunkt Sehen (1998),
- Förderschwerpunkt Sprache (1998),
- Förderschwerpunkt geistige Entwicklung (1998),
- Förderschwerpunkt Lernen (1999),
- Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung (2000),
- Förderschwerpunkt Erziehung und Unterrichtung von Kindern und Jugendlichen mit autistischem Verhalten (2000).

Kritisch angemerkt wird in der Diskussion dieser Empfehlungen zu den Förderschwerpunkten, dass hier allenfalls die Begriffe ausgetauscht worden seien und im Hintergrund die bekannten Behinderungsarten weiter leitend seien (Hörschädigung, Körperbehinderung, Sehbehinderung, Sprachbehinderung, Geistige Behinderung, Lernbehinderung, Verhaltensstörungen). In der Praxis der Förderdiagnostik wird jedoch sehr schnell klar, dass eine Schülerin bzw. ein Schüler stets in mehreren Schwerpunkten einen Förderbedarf haben kann und sich die Förderschwerpunkte in vielen Bereichen immer stärker überschneiden. Das gilt ganz besonders für die Förderschwerpunkte emotionale und soziale Entwicklung, Lernen und Sprache, welche bei Schülerinnen und Schülern häufig gemeinsam auftreten. Die Aufteilung in verschiedene Förderschwerpunkte bzw. Behinderungsarten und deren klare förderdiagnostische Abgrenzung fällt in der Praxis deshalb immer schwerer. Das innovative Potenzial dieser Förderschwerpunkte wird gleichwohl übersehen. Die Förderschwerpunkte müssen keineswegs klar abgrenzbaren Gruppen von Kindern

und Jugendlichen mit gemeinsamen Förderbedürfnissen entsprechen. Vielmehr gilt es auch hier, das Prinzip der Individualisierung in der sonderpädagogischen Förderung konsequent zu Ende zu denken und die unterschiedlichen Förderschwerpunkte beim einzelnen Kind bzw. Jugendlichen ganzheitlich zu betrachten (*Prozess der De-Kategorisierung*). Das bedingt in der Folge eine verstärkte Kooperation der sonderpädagogischen Lehrkräfte mit ihren spezifischen Kompetenzen, bezogen auf die unterschiedlichen Förderschwerpunkte. Probleme beim Hören, in der körperlichen und motorischen Entwicklung, mit Erkrankungen, beim Sehen, in der Sprache, in der geistigen Entwicklung, beim Lernen, in der emotionalen und sozialen Entwicklung sowie bezogen auf Autismus-Spektrum-Störungen können potenziell bei allen Schülerinnen und Schülern in unterschiedlicher Gewichtung auftreten. Somit ergibt sich selbst im Feld der sonderpädagogischen Förderschwerpunkte eine zunehmende Heterogenität und Diversität, die nur noch im Zusammenwirken aller pädagogischen Fachkräfte aufgefangen werden kann. Sonderpädagogische Fachkompetenz wird angesichts dieser Entwicklung auf dem Gebiet der sonderpädagogischen Förderschwerpunkte genauso benötigt wie in allen allgemeinen Schulformen wie Realschulen, Gymnasien und Berufsschulen.

Im Folgenden werden nun die Förderschwerpunkte im Einzelnen vorgestellt.

In einem inklusiven Schulsystem – seit der UN-Behinder-  
tenrechtskonvention bildungspolitisches Leitbild für  
Deutschland – stehen alle Lehrkräfte in allen Schulformen  
vor der Aufgabe, mit der Heterogenität ihrer Schülerschaft  
aktiv umgehen zu können.

Soll schulische Inklusion gelingen, so müssen angehende  
Lehrkräfte bereits im Lehramtsstudium in angemessener  
Weise auf diese neue Aufgabe vorbereitet werden. Dazu  
ist u. a. ein Grundwissen zu den sonderpädagogischen  
Förderschwerpunkten, den verschiedenen Settings in  
einem inklusiven Schulsystem sowie zum inklusiven Unter-  
richt und zur inklusiven Schulentwicklung erforderlich.

Das „Studienbuch Inklusion“ fasst dieses Basiswissen  
in didaktisch aufbereiteten Texten mit Praxis- und Fall-  
beispielen zusammen.

Eine Einladung zur aktiven Erarbeitung der Grundlagen  
einer inklusiven Pädagogik in Schule und Unterricht!

Dies ist ein utb-Band aus dem Verlag Klinkhardt.  
utb ist eine Kooperation von Verlagen mit einem  
gemeinsamen Ziel: Lehrbücher und Lernmedien für  
das erfolgreiche Studium zu veröffentlichen.

ISBN 978-3-8252-5248-9



9 783825 252489



QR-Code für mehr Infos und  
Bewertungen zu diesem Titel

[utb-shop.de](https://www.utb-shop.de)